

Sturm

Autor(en): **Susman, Margarete**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **33 (1939)**

Heft 9

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-137438>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sturm.

Das ist der Sturm,
Der rasende Sturm,
Der zerreißt die Glockenschläge vom Turm
Weit in die Runde.
Wer weiß noch die Stunde?

Wer weiß noch die Eine Stunde:
Die Stunde des Herrn
Und ihre Wunde?
Ist sie uns fern?
Wie nie einer Zeit?
Oder ist sie uns nah:
Die Stunde, da sich die Ewigkeit,
Ein glühender Blutstrom, ergießt in die Zeit —
Ist sie da?

Margarete Susman.

Neuer Himmel und neue Erde!

Es wird aber wie ein Dieb der Tag des Herrn kommen, wo die Himmel mit Krachen vergehen, die Elemente sich im Feuer auflösen und die Erde und alle ihre Werke verbrannt werden. Da dergestalt das alles sich auflöst, wie sehr sollten wir solche sein, die sich in heiligem Wandel und enger Gottverbundenheit einstellen, auf den Tag des Herrn wartend und eilend, an dem die Himmel im Feuer aufgelöst werden und die Elemente in der Glut zerschmelzen. *Wir warten aber, nach seiner Verheißung, auf einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt.*

2. Petrusbrief 3, 10—13.

In der furchtbaren und auf ihre Weise großen Stunde, die nun über uns gekommen ist, steigt aus meiner Seele wieder mit neuer Gewalt das Wort auf, und schreibt sich mit großen, leuchtenden Lettern an den Horizont, welches von Anfang an die Lofung unserer Bewegung gewesen ist: „Wir warten, nach seiner Verheißung, auf einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt.“ Ich möchte es als Bekenntnis an die Spitze dieses Heftes und über den Eingang des Weges stellen, den wir nun betreten.

Es ist zunächst ein Wort der *Katastrophe*, und zwar einer von ungeheurem Ausmaß. „Es wird aber der Tag des Herrn kommen, wie ein Dieb, wo die Himmel mit Krachen vergehen, die Elemente sich in